

# Pulsnitzer Tageblatt

Heftnummer 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

**Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



**Er scheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Wertzeile (Klöße's Zeitmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Umtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Erzählung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Aufwandsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

**Nummer 297** | **Mittwoch, den 22. Dezember 1926** | **78. Jahrgang**

**Amtlicher Teil.**

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesizers **Kurt Kottsch** in **Hückendorf Nr. 67** ist erloschen. Die Bestimmungen, durch die Sperr- und Beobachtungsgebiet gebildet worden sind, treten außer Kraft.  
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 22. Dezember 1926.

**Anzeigen** Pulsnitzer Tageblatt **haben im großen Erfolg!**

**Das Wichtigste**

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Portugal ist freigegeben worden. Der Freispruch des Mörders Rouzier durch das französische Kriegsgericht hat in der Berliner Presse aller Parteirichtungen heftige Empörung ausgelöst. Allgemein wird er als ein Schandurteil bezeichnet, das einen unerhörten Schandfleck für die französische Justiz darstellt. In Kirchheim erschoß ein Postbeamter seine Familie und beging darauf Selbstmord.  
An der polnisch-litauischen Grenze marschieren starke Truppenverbände auf; man befürchtet Grenzgefahr.  
Ein Morgenblätterermeldung aus Stockholm zufolge kam es an der Küste der Aland-Inseln zwischen Soldaten und Spritschmugglern zu einem heftigen Feuergefecht, wobei ein Zollbeamter getötet wurde. Den Schmugglern wurden im ganzen 27 000 Liter Sprit abgenommen.  
In der Nähe von Mahon (Balearen) explodierte ein Motorboot. Die 40 Insassen wurden mit furchtbarer Wucht ins Wasser geschleudert. Sie wurden größtenteils getötet.  
Bei Santander (Spanien) stürzte ein vollbesetzter Autobus aus 20 m Höhe in einen Fluß. Alle Insassen kamen ums Leben.  
Bei einem Taupferungsluft auf dem Hudson (Nordamerika) kamen 33 Personen ums Leben.

**Truppenaufmarsch an der polnisch-litauischen Grenze**

**Der Mörder Rouzier freigesprochen — Die Stadt Carlosama durch Erdbeben zerstört**  
**Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete zum Landauer Urteil**  
**Der „Temps“ zur Stresemann-Rede**

Warschau. Die Warschauer Zeitungen melden aus Wilna, daß die Lage an der polnisch-litauischen Grenze zu ernstem Besorgnissen Anlaß gebe, da sich auf beiden Seiten starke Militäraufstellungen zusammengelagert, deren Verhalten provokatorisch sei. Jeglicher Grenzverkehr zwischen Polen und Litauen wäre gesperrt, und Grenzscheine würden nicht mehr ausgestellt.  
Den polnischen Informationen zufolge hätte die litauische Regierung in einem Armeebefehl und in besonderen Befehlen an die Schützenverbände und die Polizeibehörden der Soldaten, Polizisten und Schützen befohlen, sich an der Grenze ruhig zu verhalten und Zusammenstöße mit dem polnischen Grenzgeld zu vermeiden. In Wilna selbst ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. Die polnischen Regimenter befinden sich weiter in Alarmbereitschaft.

anordnen werde. Der Senat hat bereits den Gedanken einer Untersuchung gebilligt, hat aber noch nicht die nötigen Geldmittel angewiesen. Senator Borah hat die Absicht, nach den Weihnachtstagen im Senat darauf zu drängen, daß der Betrag von 50 000 Dollar für diese Untersuchung bewilligt wird.  
Die Parteigruppen des Repräsentantenhauses, die für die Eigentumsvorlage eingetreten sind, versuchen zu verhindern, daß die Wünsche nach einer Unternehmung der Verwaltung des beschlagnahmten fremden Eigentums aufgrund des Berichts des Generalkontrolleurs Mc. Carl der Annahme der Vorlage im Senat hinderlich werden. Schatzsekretär Mellon betonte, daß der Bericht Mc. Carls keine Beweise für eine Verschleuderung von Eigentum bringe. Die getadelten Methoden seien von der gegenwärtigen Verwaltung aufgegeben worden. Die Regierung beabsichtige kein Vorgehen aufgrund des Berichts.

**Vertikale und säkularische Angelegenheiten.**

**Pulsnitz.** Der Geschäftsbetrieb in der Gnadenabteilung des Justizministeriums wird durch die zunehmenden Besuche von Gesuchstellern außerhalb der Sprechstunde erheblich gestört. Gesuchsteller können deshalb künftig nur Montags und Freitags in der Zeit von 9 bis 3 Uhr empfangen werden, haben somit außerhalb dieser Zeit keinen Empfang zu erwarten.

**Pulsnitz (Christvesper in der Stadtkirche.)** Wenn es Augenblicke religiöser Ergriffenheit gibt, dann findet man sie nicht zuletzt in der Musik. Wendet man diese Behauptung auf die Christvesper des vergangenen Sonntags an, dann konnte diese schon als „besprochen“ gelten und man hätte doch ihre Wesenselgenheit empfunden. Weihnachtschöre, Gesangs- und Violinsolist füllten die knapp gefüllte Zeit. Vorlesung, Gebet und Segen gaben der Vesper gottesdienstlichen Charakter. In umschichteter Weise leitete Herr Kantor Hoppe. Die einleitende Orgelstudie, prägnant in der Technik und meisterlich in der Registrierung, ließ Einblick gewähren in sein bevorzugtes Interessengebiet. Doch scheint mir dieselbe peinliche Genauigkeit in ihrer Anwendung auf Chorbildung insofern nicht immer von Vorteil zu sein, als der gemischte Chor des M. G. V. „Liederhai“ bei Glück's „Hoch tut euch auf!“ und der Volksweise des 17. Jahrhunderts den Eindruck einer Ueberschuldung machte. Auf die Frauenstimmen wirkte es sich dahin aus, daß ihnen, und da besonders dem Sopran, die Leuchtkraft, die freie Entfaltung fehlte. Und weil das Dominierende der Frauenstimmen nicht recht zum Ausdruck kommen konnte, war man leicht geneigt, den Erfolg des andern Chortheiles höher zu stellen. Damit sei nicht gesagt, daß es einer Lausigkeit des Chormeisters in Rücksicht auf freiere Entfaltung der Frauenstimmen bedürfen müsse, um beide Chortheile in Proportion zu bringen. Wenn man erwägt, daß diese Ungleichheit, wenn auch nicht übermäßig, so aber doch das erste Mal in Erscheinung trat, wird für den Chor und seinen Leiter die Übung schon gegeben sein. Frau Maria Thieleme, Dresden, bot in zwei Liedern für Sopran und Orgel etwas ganz Köstliches. In Paul Gläser's „Ja klopp an“ schien dieser Stimme alle physische Gebundenheit genommen zu sein. Die Tonbildung war edel, im Anfang zwar sicher, doch irgendwie beengt durch allzu gewissenhafte Vorsichtigkeit. Recht wohltuend wirkte die saubere und natürliche Sprechtechnik. Die Wiedergewinnung dieser Künstlerin von Ruf ist sehr wünschenswert. Als Violinsolist wirkte in hervorragender Weise Herr Georg Wondruschka, der zur Zeit noch an der Hochschule für Musik in Leipzig im Studium steht. Wer fortlaufend Gelegenheit nahm, die Entwicklung dieses reisenden Künstlers zu beobachten, mußte am Sonntag einen überraschenden Fortschritt feststellen. In drei Sätzen mit Orgelbegleitung gab er alles, was an technischer Fertigkeit, an Reinheit und besonderer Weichheit im Ton und an Inhalt zu geben war. Hoffentlich ist uns recht bald Gelegenheit gegeben, sein Schaffen an dieser Stelle ausführlicher würdigen zu können. Die Begleitung lag wiederum bei Herrn Kurt Bach in sicheren Händen. Der gute Besuch der Christvesper bekräftigte wiederum den Wunsch nach Erhaltung der Vesperveranstaltungen.

**Pulsnitz.** (Gastwirtschaften am heiligen Abend geschlossen.) Wie uns vom Gastwirtsverein mitgeteilt wird, werden am Heiligen Abend, die Lokale um 8 Uhr geschlossen, um auch den Gastwirten und deren An-

**Freigabe beschlagnahmten deutschen Eigentums in Portugal.**

Berlin. Wie nunmehr amtlich bekanntgegeben wird, ist anlässlich der Anwesenheit Dr. Rethers in Lissabon ein Detachement der portugiesischen Regierung unterzeichnet worden, das den größten Teil des von Portugal beschlagnahmt gewesenen deutschen Eigentums, soweit es bisher noch nicht verkauft worden ist, wieder freigibt und bezüglich der veräußerten und beschlagnahmt gewesenen Gegenstände eine Ersatzpflicht der portugiesischen Regierung im Rahmen des Möglichen vorzieht.  
Diese Maßnahme der portugiesischen Regierung, die besonderen Wert für das in Mozambique beschlagnahmt gewesene deutsche Eigentum hat, hat in Berliner politischen Kreisen den allergünstigsten Eindruck hervorgerufen, da damit eine schwierige Streitfrage durch das Entgegenkommen der portugiesischen Regierung in zufriedenstellender Weise gelöst worden ist.

**Die Verschleuderung des deutschen Eigentums in Amerika.**

New York. In einer Meldung des New-Yorker Blattes „Associated Press“ aus Washington heißt es, der Bericht des Generalkontrollieurs Mc. Carl über die Verwaltung des beschlagnahmten ehemals feindlichen Eigentums habe „die übelste systematische Ausplünderung“ enthüllt, die Amerika je erlebt habe.  
Senator Borah kündigte an, daß der Senat nach den Weihnachtstagen eine genaue Untersuchung der Angelegenheit

gestellten die Möglichkeit zu geben, den Heiligen Abend im Kreise ihrer Familie zu feiern. Gewiß eine Maßnahme, die nur zu begrüßen ist.  
— (Vor einer großen Kältewelle.) Wir sind seit jeher leicht geneigt, die Witterungserscheinungen in Amerika als ein Vorzeichen für unser zukünftiges Wetter anzusehen. Wenn im Sommer in Amerika ungeheure Wärmegrade herrschten, spricht man von einer bevorstehenden Kältewelle, die manchmal zu uns herüberkommt, manchmal aber auch nicht. Gegenwärtig zeigt sich der gewaltige Fürst des Nordens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von seiner grimmigen Seite. Schneestürme sind niedergelassen, wie sie seit 20 Jahren nicht zu verzeichnen waren. Im amerikanischen Westen leidet die amerikanische Bevölkerung schwer unter der großen Kälte. Die tiefste Temperatur wurde in Minnesota verzeichnet, wo das Thermometer auf 48 Grad unter Null hinablang. Sollte diese amerikanische Kältewelle auch zu uns herüberkommen, dann würden die Meteorologen,

**„Völkerverbundabteilungen“ bei der Marineverwaltung.**

Bei der Abteilung Marineleitung des Reichswehrministeriums sind aus der bisherigen Marinefriedenskommission und der Marinebelegatton bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf unter der Bezeichnung „Völkerverbundabteilungen“ zwei neue Abteilungen gebildet worden, die unter der Leitung der Konteradmirale Freiherr v. Freyberg und Batsch stehen und sich mit allen Völkerverbundfragen zu befassen haben, soweit diese die Marine und Seerüstungen betreffen.

**Der deutsche Außenhandel immer noch passiv.**

Der deutsche Außenhandel hat auch im Monat November wieder einen Ueberschuß der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr gezeigt, und zwar in Höhe von 123 Millionen Reichsmark. Im Monat Oktober betrug der Einfuhrüberschuß 110 Millionen Reichsmark. Die Passivität beträgt einschließlich des Verkehrs in Gold und Silber 193 Millionen Reichsmark.

Die Gesamtausfuhr im November erreichte nur 878 Millionen. Die Einfuhr betrug 1071 Millionen. Die Einfuhr hat eine beträchtliche Verschiebung bei Rohstoffen und Fertigwaren gezeigt. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um zwanzig Millionen gestiegen, die Einfuhr von Fertigwaren um 14 Millionen gesunken. In den Ziffern für die Ausfuhr ist die Steigerung der Zuckerausfuhr um 10 Millionen Mark bemerkenswert. Der verminderte Absatz der Textilwaren hat zu einer Verringerung der Ausfuhr von Fertigwaren um etwa 24 Millionen Mark geführt.

die einen ausnahmsweise strengen Winter ankündigten, Recht behalten. Schon die nächsten Wochen dürften uns nach den althergebrachten Erfahrungen die amerikanischen Kälte bringen, d. h. wenn sie die Luftströmungen nicht in andere Gebiete treiben.

(Gestern der kürzeste Tag!) Mit anderen Worten: Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks und war zu Mittag am weitesten von unserem Scheitelpunkt entfernt. Dadurch entsteht für uns der kürzeste Tag und die längste Nacht. Die Winterformen sind für die Menschheit immer ein tröstlicher Ausblick, auf den nun wieder zunehmenden Lichtbogen. Wenn auch der kaldermäßige Winter mit jetzt erst seinen Anfang nimmt, so erleichtert doch die nun langsam eintretende Zunahme des Tageslichtes die Härten des Winters. Es geht wieder aufwärts! Die kürzesten Tage sind die vom 21. bis mit 24. Dezember.

**Obersteina.** (Gesangs-Konzert.) Am ersten Weihnachtstagsfest veranstaltet der Männergesangsverein mit



seinem Damenchor ein Gesangs-Konzert. Aufgeführt werden ernste und heitere Gesangsstücke, sowie zum Schluß das Theaterstück: „Wie fesselt mich meinen Mann“, Schauspiel in 3 Akten. Das Programm ist sehr reichhaltig, damit dürfte ein Jeder auf seine Rechnung kommen. Alles Nähere im Inserat.

**Rammenau**, 21. Dezember. (Den Tod durch Gasvergiftung) suchte ein Liebespaar von hier. Die 21-jährige Arbeiterin Erna Hartmann, die in einem der Siedlungshäuser bei ihrer Mutter wohnt, unterhielt schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit dem aus Schlesien gebürtigen 23-jährigen Kuhmelker Erich Büttner, beschäftigt in Bühlau. Diesem Verhältnis war vor 3 Monaten ein Kind entsprossen. Nun hat sich vor einigen Tagen herausgestellt, daß Büttner verheiratet ist und in Schlesien Frau und Kind hat. Die beiden haben nun offenbar den Entschluß gefaßt, gemeinsam mit dem Kinde aus dem Leben zu scheiden. Man fand alle drei heute in der Küche bei geöffnetem Gashahn auf. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Hartmann Erfolg, während Büttner und das Kind tot sind.

**Ramenz**, (Zugverspätung.) Der nachmittags 214 Uhr hier fällige Personenzug ist gestern kurz vor der Einfahrt in Arnsdorf in den Schneewehen stecken geblieben. Er hatte infolgedessen wesentliche Verspätung und traf erst 825 Uhr in Ramenz ein.

**Dresden**, 21. Dezember. (Verkehrsunfall.) An der Felsenkellerbrauerei im Blauen Grund scheuten am Montag die beiden Pferde eines Wagens und gingen durch. Sie durchbrachen die wegen des Nahens eines Zuges heruntergelassene Bahnschranke und kamen in dem Augenblick auf das Gleis, als der Zug heranbrauste. Beide Pferde wurden von der Lokomotive erfasst und schwer verletzt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

**Dresden**, 21. Dezember. (Verurteilung des früheren Direktors des Bauernbundes.) Das Schöffengericht Dresden verurteilte den früheren Direktor des sächsischen Bauernbundes und Stadtvorordneten in Reizen, Max Walthert, wegen betrügerischen Handlungen zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte wurde nach Schluß der Verhandlungen verhaftet.

**Dresden**, 21. Dezember. (Afrikanischer Besuch in Dresden.) Eine Gruppe von 50 südafrikanischen Studenten und Studentinnen wird bei ihrer Studienreise durch Deutschland und Oesterreich Mitte Januar auch Dresden besuchen.

**Dresden**, 21. Dezember. (Die gewerkschaftliche Neutralität.) Das Organ der Altsozialisten, „Der Volksstaat“ teilt mit: „Die gewerkschaftliche Neutralität“, wie sie die linkssozialistisch-kommunistischen Presse aufzufassen, ringt sich immer weiter durch. So ist wieder in einer Eisenbahnversammlung der Betriebswerke Dresden Hauptbahnhof Nord-Süd- und Ost dem Altsozialisten Robert Wirth wegen seiner politischen Haltung das Mißtrauen ausgesprochen und sein Rücktritt gefordert worden.

**Dresden**. (Eine Weihnachtsüberraschung der Dresdner Jahreschau.) Wie bereits bekanntgegeben, brachte der lustige Vergnügungsparkwettbewerb der Jahreschau, der am 2. November ausgeschrieben wurde, insgesamt 827 Vorschläge. In mühsamer Arbeit wurde sich das Preisrichterkollegium, welches unter Vorsitz von Direktor Straßhagen aus den Herren Professor Groß, Hofrat Seyfert und Stadtbaurat Wolf bestand, über die Preisverteilung klar. Es wurde der Beurteilung die Möglichkeit ihrer Verwirklichung und die Neuartigkeit der Idee zu Grunde gelegt. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Preis im Betrag von 300 Mark R. M. Bähler, Zwickau, Pöhlauerstraße 5. 2. Preis im Betrag von 250 Mark Lehrer Georg Studner, Unterreichenau/Galkenau/OSR. 3. Preis im Betrag von je 200 Mark Max Nanja, Dresden U., Gohliserstraße 24 I, Frau Erna Kreuz, Brunnböbber/Sa. bei Klingenthal, Haus Grünauer Baum, U. Rodenwald, Kloßke, Querelle 281, Direktor M. R. Wülf, Dresden U., Werderstraße 281. 4. Preis im Betrag von je 100 Mark: G. A. Bollmann, Dresden U., Kaiserstraße 117, Ernst Splanemann, Berlin W 15, Meineckestraße 5, Richard Haymann, Dresden U., Bismarckplatz 2 Stb., Joh. Hartensfeld, Jäger, J.-R. Nr. 10, 2. Komp., Dresden U., Frau Maria Pohle, Dresden U., Glasbüttenstraße 23 I, Julius Richter, Dresden U., Cosebaderstraße 11. Ein 5. Preis im Betrag von 50 Mark Walter Fietzsch, Limbach, Poststraße 11. Die Preisträger erhalten außerdem eine Dauerkarte für die Jahreschau 1927. Außerhalb des Wettbewerbes wurde eine Dauerkarte zuerkannt den Vorschlägen, die alte Bräuche und Tänze wieder zu Ehren gebracht wissen wollen und fernherhin den Vorschlägen, die einen Kindervergnügungspark anregen. Natürlich fragt sich jeder, welcher Art denn die Vorschläge sind, die das Preisrichterkollegium prämiert hat. Hierauf die Antwort: Einmal war gefordert, daß sich die Ausstellungsleitung nicht verpflichten kann, die prämierten Vorschläge auszuführen und dann, Uebertragungen werden nicht verraten! Wenn im Juni die neue Jahreschau eröffnet wird, sollen die Besucher des Vergnügungsparks selbst entscheiden, ob die ganze Anlage durch dieses Preisauschreiben, wie die Jahreschau hofft, gewonnen hat. Es wird sich dann entscheiden, ob der Vergnügungspark das geworden ist, was er sein möchte, nämlich ein Treffpunkt aller fröhlichen und lustigen Menschen, von groß und klein, von Dresdnern und Fremden!

**Böbau**. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Freitag wurde einem Dringlichkeitsantrage zugestimmt, nach dem der Stadtrat ersucht wird, bis zur nächsten Sitzung eine Vorlage, betr. Gewährung einer Weihnachtszulage an die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter vorzulegen, entsprechend den Sätzen des Landtagsbeschlusses. Inzwischen soll noch vor Weihnachten ein entsprechender Gehaltsvorschlag gewährt werden. Beschlossen wurde ferner die Anschaffung einer Automobil-Motorfeuerpritze (Leberlandspitze) unter der Voraussetzung, daß der Bezirk ein Drittel der etwa 20 000 bis 30 000 Reichsmark betragenden Kosten dazu beiträgt.

**Meißen**, 21. Dezember. (Ein reisender Ladendieb festgenommen.) Hier wurde der angebliche Kellner L. aus Leib bei Siegmaringen festgenommen, als er die 3. Klasse mit Fahrkarte 4. Klasse von Dresden nach Meißen benutzte. In seinem Besitze befanden sich zahlreiche Rüschnerwaren, die von Ladendiebstählen allerorten herührten.

**Wilsdruff**, 21. Dezember. (Mit dem Auto an den fahrenden Zug geprallt.) Als heute vormit-

tag gegen 10 Uhr der von Meißen kommende Personenzug die Limbacher Straße kreuzte, kam ein Goldiger Auto den Berg herab und rannte gegen den Postwagen des fahrenden Zuges. Die Wand des Postwagens wurde eingedrückt und die Fensterscheibe zertrümmert. Während der Fahrer des Autos mit dem Schrecken davon kam, erlitt der im Wagen sitzende Besucher schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Dresdner Krankenhaus nötig machten.

**Wilsdruff**, 21. Dezember. (Festnahme des Wilsdruffer Brandstifters.) Der Brandstifter, der vor einiger Zeit die hiesige Gegend unsicher machte und der in hiesiger Stadt 9 Scheunen anbrannte ist in der Person eines jugendlichen Arbeiters aus dem Dessauer Bezirke ermittelt worden. Die Oberstaatsanwaltschaft hatte für seine Ermittlung eine Belohnung von 1500 M. ausgesetzt. Es ist derselbe Mensch, der in der hiesigen Gegend verschiedene Getreidescheunen niederbrannte.

**Annaberg**. (Der Lehrer zündet die Schule an.) In Hammunterwiesenthal brannte vor einigen Tagen das Schulgebäude ab. Es liefen Gerüchte um, daß der Schullehrer, der wegen Differenzen am 1. April sein Amt niederlegen sollte, das Gebäude angezündet haben sollte. Der Lehrer wurde verhaftet und die Richtigkeit des Gerüchtes bestätigte sich durch ein Geständnis, er habe die Schule aus Rache angezündet.

### Nun doch weiße Weihnachten?

Während noch vor einigen Wochen grüne Weihnachten wahrscheinlich schienen, hat sich das Bild jetzt wesentlich verändert. Es hat sich gezeigt, daß die Verstärkung der Atmosphären-Zirkulation, die sich durch energische Tiefdruckgebiete über dem Atlantik und ein kleines Hoch bei Island angedeutet hatte, nur sehr vorübergehend war. In der Zwischenzeit ist die von ihr nach Nordwesten verfrachtete warme Luft durch intensive Kälteeinbrüche von Grönland und dem Polargebiet her, wieder völlig verdrängt worden.

Die deutschen Gebirge haben infolgedessen bis in tiefere Lagen eine mächtige Schneedecke erhalten. Auch in tieferen Lagen fängt sie an von Osten her immer größere Strecken zu überziehen. Nun beginnt sich auch über Skandinavien hoher Luftdruck auszubilden. Sobald er einige Stärke erreicht hat, wird er in Deutschland eine nordöstliche Luftströmung bewirken, die eine weitere Temperaturerniedrigung zur Folge hat.

Vor Weihnachten kann kaum noch mit einem Umschlag gerechnet werden. Danach dürfte nun doch der bei uns seltene Fall eintreten, daß das Fest durch Winterwetter verfehlt wird. In den deutschen Gebirgen hält sich der Schnee auf alle Fälle, so daß die Winterportler schon jetzt ruhig ihre Pläne ausarbeiten können.

## Der unruhige Osten.

Nach dem Umsturz in Litauen.

Auf den Umsturz in Polen folgte der Staatsstreich in Litauen. Der Osten ist in Unruhe; die Bewegung erstreckt sich von den Küsten des Schwarzen Meeres bis zum Baltikum. Ueberall sehen wir umfassende Vorbereitungen, die zwar nicht zu bewaffnetem Zusammenstoß der Mächte führen müssen, aber doch führen können. Es gibt zurzeit zwei Gruppen von Völkern, die sich befinden. Um die Vorherrschaft im Mittelmeer kämpfen Frankreich, Italien und Jugoslawien. Dann aber ist der alte Streit von neuem aufgelebt, der Zwiespalt zwischen Rußland und England. Nicht nur um den Besitz von Ostasien wird gerungen, auch in Europa regen sich die Massen. Es ist englisches Gold, es ist der Rubel, die gegeneinander kämpfen. Vorbereitungen werden getroffen. Wann der entscheidende Schlag fällt, wissen wir nicht.

Das Mittelmeer ist heute für uns weit. Deutschland ist entwaflnet. Es kennt keine imperialistischen Ziele. Um so gefährlicher sind aber für uns die Dinge, die im Nahen Osten und auch im Fernen Osten vor sich gehen, stehen sie doch im ursprünglichen Zusammenhang. Das „Berliner Tageblatt“ hat einen Sonderkorrespondenten in Tokio, der von dort im vergangenen April einen Artikel an seine Zeitung sandte, der am 7. Mai (Nr. 213) veröffentlicht wurde. Der Sonderkorrespondent ist Paul Scheffer, sicherlich einer der bedeutendsten deutschen Journalisten. Er schrieb anlässlich einer Betrachtung der Kämpfe um China, um die Mandschuren: „Im Fernen Osten lernt man es, die Theorie einer Einfreierung Sowjetrußlands ernst zu nehmen. Warum sind japanische Militärmissionen nach Rumänien geschickt worden? Wir haben kein Interesse daran, daß auf russische Kosten eine Veränderung der Verhältnisse in unserer Ostflanke einträte, und wir so noch ein paar Stufen unter das Niveau sinken, auf das uns Versailles gebracht hat. Man sieht, der Artikel 16 des Völkerbündnisstatuts ist kein abstrakter Unterhaltungsstoff nur für Juristen.“ Das eben ist für Deutschland der entscheidende Punkt, seit Eintritt in den Völkerbund und seit der Uebernahme von Verpflichtungen, deren Auswirkungen wir nicht absehen können.

In diesem Sinn muß man auch die Verwicklungen betrachten, die sich zurzeit an unserer Ostgrenze abspielen. In Litauen war im letzten Mai der christlich-demokratische Rechtsblock gestürzt worden. An seine Stelle trat eine Mehrheit von Sozialisten und Volkssozialisten. Stärker noch als früher, stärker als selbst in der Zeit der Befreiung der litauischen Hauptstadt Wilna durch die Polen trat der Gegensatz der beiden Mächte hervor, kam Litauen doch durch die neue Regierung immer mehr und mehr in Verbindung zu Rußland; der Kreis, den England um den baltischen Staat zieht, war durchbrochen. „Gefahrenherd Litauen“, überschreibt die „rote Fahne“ ihren Spitzenartikel und führt aus: „Fest steht, daß der Putsch in Litauen von auswärtigen Mächten vorbereitet und organisiert wurde, um die Friedenspolitik der Sowjetunion zu fördern und eine feste Basis für die Vorstöße gegen die Sowjetunion zu schaffen.“

England hat Polen bisher stets gerechtfertigt, seitdem Frankreich infolge des Francsturzes sich Zurückhaltung auferlegen muß. England hat Polen seinen Innenmarkt erschlossen, es hat während des Kohlenstreiks den Polen seine Auslandsmärkte überlassen. Englische Finanzleute haben polnische Anleihen untergebracht. Es könnte für Deutschland gleichgültig sein, wer in Litauen, wer in Polen herrscht, ob

Litauen und Polen verfeindet sind oder nicht. Die Gefahr für uns liegt darin, daß wir in Wirren gerissen werden können, ohne es zu wollen, in Kämpfe als entwaflnetes Land, das nicht einmal seine Östfestungen in kriegsmäßiger Zustand erhalten darf. Es gibt eine politische Richtung in Deutschland, die Deutschland in einen Kampf mit Rußland treiben will; es gibt eine andere, die für ein Zusammengehen Deutschlands mit Rußland gegen die Westmächte eintritt. Wir sind der Meinung, daß Deutschland gar nicht in der Lage ist, sich nach dem Weltkrieg und seiner Entwaflnung durch Versailles in Abenteuer einzulassen, deren Tragweite unabsehbar ist. Den Frieden zu wahren, muß das erste Ziel unserer Außenpolitik sein.

Sp.

### Lehrgänge für praktische Landwirte in der Versuchswirtschaft Ruhlsdorf.

Vom 20. bis 22. Januar 1927 findet der erste und vom 27. bis 29. Januar 1927 der zweite Lehrgang für praktische Landwirte in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung in Ruhlsdorf, Kreis Zeltow, statt. Der Andrang zu den bisherigen zehn Lehrgängen war derart groß, daß es erforderlich wurde, zwei weitere Lehrgänge folgen zu lassen.

Damit die praktischen Landwirte bleibenden Nutzen von diesen Lehrgängen haben, werden Vorträge gehalten. Anschließend finden Besichtigungen in den Schweinefästen statt. Da erfahrungsgemäß zu den Ruhlsdorfer Lehrgängen ein starker Andrang erfolgt, ist beschleunigte Anmeldung bzw. Rückfrage in Ruhlsdorf geboten.

### Austritt der Kłodzner Werke aus dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute.

Berlin. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Geheimrat Kłodzner und der übrigen rheinisch-westfälischen Montanindustrie haben zum Austritt Kłodzners aus dem Vorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen geführt. Ebenso haben die Kłodznerwerke den Austritt aus diesen beiden Verbänden erklärt.

### Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete zum Landauer Urteil.

Landau, 22. Dezember. Wie die Telegraphen Union erfährt, hat das Reichsministerium für die besetzten Gebiete erklärt, es habe mit tiefster Empörung von dem Ausgang des Roucier-Prozesses Kenntnis genommen. Das Urteil des Landauer Kriegsgerichtes werde, so erklärt das Ministerium, als offensichtlicher Tendenzspruch in der gesamten zivilisierten Welt Entrüstung hervorrufen. Die Reichsregierung werde ihre weiteren Maßnahmen treffen. Das Reichsministerium spricht der Verteidigung Dank und Anerkennung für die hervorragende Wahrnehmung deutscher Interessen aus.

### Der Temps zur Stresemannrede.

Paris, 21. Dezember. Die Rede Stresemanns veranlaßt den Temps zu der Erklärung, daß der Versailles Vertrag trotz aller Annäherungsverhandlungen voll bestehen bleiben werde. In Deutschland könne man nicht davon überzeugt sein, denn die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern betrachte alle von Stresemann aufgeworfenen Fragen weit weniger optimistisch und zuversichtlicher als Stresemann. Wenn Stresemann erkläre, daß Genf nur eine Etappe bedeute und daß er von der Zukunft noch mehr erwarte, so müsse man ihm erwidern, daß seine Auffassung von der Unmöglichkeit, Deutschland allein zu entwaflnen, während alle anderen Länder um Deutschland bewaffnet bleiben, auf einem Irrtum beruhe. Stresemann vergesse, daß Deutschland im Sinne des Versailles Vertrags abzurüsten habe, der trotz Genf, Locarno und Thoiry in voller Kraft bleibe und bleiben werde, welche prinzipiellen Entscheidungen auch eine internationale Abrüstungskonferenz treffen sollte. Begreiflich sei, daß die Deutschen das Abrüstungsproblem mit den ihnen auferlegten Abrüstungsbedingungen verändern möchten, was ihnen aber nicht gelingen werde. Die Rede Stresemanns werde ebenfalls nicht das geringste daran ändern. Die Art, wie man deutscherseits derartige Probleme aufwirft, veranlasse die Alliierten nur zu größter Vorsicht bei der sogenannten Abrüstungs- und Annäherungspolitik.

### Die künftige Gestaltung der litauischen Außenpolitik.

Rowno. Ministerpräsident Waldemaras, der gleichzeitig Außenminister ist, erklärte, daß der Umwälzung in erster Linie innerpolitische Bedeutung zukomme. Die Außenpolitik werde keine wesentlichen Änderungen erfahren. Ueber die künftige Gestaltung der Beziehungen zu Deutschland erklärte der litauische Ministerpräsident, daß die jetzige Regierung die

#### Beziehungen zu Deutschland

freundschaftlich gestalten wolle. Die Regierung wolle vor allem die notwendigen Schritte unternehmen, um die Beziehungen zu Deutschland auszubauen. Die Handelsvertragsverhandlungen, sowie die Regelung der Remeter und der Reparationsfrage sollen schnellstens in Angriff genommen werden. Die Grundlage der Beziehungen zu Sowjetrußland werde nach wie vor der von der früheren Regierung abgeschlossene Garantievertrag bilden.

### Russisch-polnische Spannung?

Miga. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der litauische Umsturz eine Spannung der russisch-polnischen Beziehungen hervorgerufen. Die Sowjetregierung vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß der litauische Putsch vom polnischen Generalstab unterstützt worden sei. Eine Besserung in den russisch-polnischen Beziehungen könne erst dann eintreten, wenn die polnische Regierung Gegenanschläge für den Abschluß eines Garantievertrages mit Rußland gemacht habe. Die Verhandlungen werden voraussichtlich erst nach der Rückkehr Tschischersins beginnen.

## Aus aller Welt.

### Die Stadt Carlosama in Columbia durch Erdbeben zerstört.

Guayaquil (Ecuador). Nach Meldungen von der Grenze von Columbia ist die Stadt Carlosama in Columbia durch ein Erdbeben zerstört worden. Man glaubt, daß der Vulkan Cumbel sich in Tätigkeit befindet. In Tulcan (Ecuador), 95 Meilen nordöstlich von Quito, wurden mehrere starke Erdstöße wahrgenommen. Der Staatspräsident soll sich an die Unglücksstätte begeben haben. Es sind Lebensmittel, Kleidung, Arzneien und Zelte dorthin gesandt worden.

# Anzeigen

## für die Feiertags-Nummer

erbitten wir bis spätestens Donnerstag nachmittag



### Schiffskatastrophe auf dem Hudson.

Auf dem Hudson ereignete sich eine Katastrophe, die als unmittelbare Folge der seit zwei Wochen in New York herrschenden strengen Kälte angesprochen werden kann. Von dem Stoß treibender Eismassen wurde ein Passagierdampfer so heftig getroffen, daß er kenterte. Ungefähr 100 Passagiere wurden in das eilige Wasser geschleudert.

Wie zu dem Unglück auf dem Hudson ergänzend mitgeteilt wird, war das gekenterte Fahrzeug hauptsächlich mit Leuten besetzt, die durch das Interat einer Fabrik in New Jersey veranlaßt worden waren, sich dort als Arbeitskräfte anzubieten. Sie sollen angesichts der Aussicht, Beschäftigung zu finden, vor der Abfahrt an der Anlage des Schiffes gesungen haben. Wie befürchtet wird, wird die Zahl der Toten ungefähr 40 betragen, 24 Personen mußten infolge des Sturzes in das eiskalte Wasser ins Krankenhaus geschafft werden. Wie es heißt, hat der Umstand, daß die Leute vor der Abfahrt auf dem Dampferfest saßen, dazu beigetragen, daß die Rettungsversuche nur langsam einsetzten. Leuten am Ufer, die die Schreie der Ertrinkenden hörten, schenkten ihnen zunächst keine Beachtung, da sie annahmen, daß die Leute ihren Gesang auf dem Boot fortsetzten. — Bei dem Schiffsunfall sind 33 Personen ertrunken.

### Schwerer Sturm in der Nordsee.

Ein Leichter gekentert.

### Vorkum.

Ein heftiger Sturm wütete an der Nordseeküste. Der auf der Reise von Hamburg nach Emden befindliche Schlepptanker „Titan“, mit zwei beladenen Leichtern im Schlepptau, gab Notsignale, da er infolge des heftigen Windes Gefahr laufe, auf das Juist-Riff aufzulaufen. Der Vergungsdampfer „Albatros“ lief trotz des heftigen Sturmes aus und traf gegen 2 Uhr nachts an der Unfallstelle ein. Mittlerweile hatte die „Titan“ die Leichter verloren. Der eine kenterte am Nordey-Riff. Die Mannschaft konnte nicht gerettet werden. Der andere Leichter trug etwa 1000 Meter vom Juist-Strande entfernt Ankergrund. „Titan“ und „Albatros“ versuchten mit dem Leichter die Verbindung herzustellen.

### Aufklärung eines Raubmordes im Riesengebirge.

Ein Ehepaar wegen Raubmordes verhaftet und geständig.

Der Mordinspektion des Berliner Polizeipräsidenten ist es gelungen, einen Raubmord, der im Juni 1923 an dem 40 Jahre alten Landwirt Hermann Heymann in dem Goldenen Loch auf dem Saalberg in der Nähe des Herberges verübt wurde, aufzuklären und die Täter in Haft zu nehmen. Es sind dies der 38 Jahre alte Oberkellner Hermann Köpper und seine um 3 Jahre jüngere Frau Anna, geborene Heintze. Der Mann wurde durch den Kriminalkommissar Müller in Frankfurt an der Oder verhaftet und nach Berlin gebracht, die Frau durch Kriminalrat Gennat in Hirschberg. Beide legten bald nach ihrer Verhaftung unabhängig voneinander nach kurzem Zeugnissen ein umfassendes Geständnis ab.

### Brennendes Schiff auf hoher See.

Der amerikanische Regierungsdampfer „West Caline“, 6187 Tonnen groß, ist, wie aus Boston berichtet wird, auf hoher See in Brand geraten und befindet sich auf dem Wege nach dem Hafen von Boston.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Wettungsprozeß in Detmold.

Detmold. In Detmold begann der Prozeß gegen den Direktor der Sinalco-W.G., Karl Vogel und gegen den Bankier Dr. Ernst Weill aus Frankfurt wegen Untreue und Bilanzverschleierung. Die Anklage stützt sich auf zwei Punkte; erstens auf die erste Erhöhung des Aktienkapitals durch die Abgabe insbesondere von Namensaktien mit mehrfachem Stimmrecht, sowie zweitens auf die Schaffung eines Vorkreditorsortiments, das aus Mitgliedern der Verwaltung bestand, und dem 30 Prozent sämtlicher Dividendeerträge überwiesen wurden. Die Vertretung der Anklage liegt in den Händen eines Amtsgerichtsrates, des dritten Sachbearbeiters bei der Staatsanwaltschaft seit Beginn des gesamten Verfahrens. Auf einen Teil der Beugungen wurde verzichtet.

### Die Strafanträge im Prozeß Rouzier.

Für Rouzier nur ein Jahr Gefängnis beantragt.

Landau. Im Germersheimer Prozeß beantragte der französische Staatsanwalt nach kurzem Plädoyer gegen den Unterleutnant Rouzier ein Jahr Gefängnis. Bei den deutschen Angeklagten stellte er das Strafmaß frei, erlaubte jedoch, die Angeklagten, die sich in das unbesetzte Gebiet geschlüpft haben, schwerer zu bestrafen.

Nach der Rede des Anklagevertreters ergriff Rechtsanwalt Dr. Führ das Wort zu seiner Verteidigungsrede, in der er u. a. sagte: Die Fälle Sondernheim und in der Wirtshaft „Engel“ haben eins gemeinsam, daß es sich in jedem von ihnen um Wirtschaftstreckereien handelt und daß in beiden Fällen französische Soldaten die Ursache zum Streik gegeben haben. Im Fall Sondernheim verweist der Verteidiger vor allem darauf, daß bei dem Angeklagten Regel wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem ihm verblüffend ähnlich sehenden Wilhelm Albert vorliegt.

Wenn Sie den Angeklagten Mathes aburteilen wollen, dann müssen Sie ihn ebenfalls freisprechen. Es ist ein unakuter, dem Recht aller Völker gemeinsamer Grundsatz, daß man einen Angeklagten, der keine Gelegenheit gehabt hat sich zu verteidigen, nicht verurteilen kann. Das fran-

zösische Recht kennt allerdings im Gegensatz zum deutschen Recht eine Beurteilung in Abwesenheit. Eine solche Beurteilung ist aber nur möglich, wenn der Angeklagte nicht zur Hauptverhandlung erscheinen will oder sich nicht verteidigen will. Das trifft bei Mathes nicht zu. Sie haben gehört, daß Rouzier ihn in den Kopf geschossen hat und daß die Kugel noch im Gehirn steckt. Er muß deshalb nach dem Gutachten zweier Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg vorläufig noch in der städtischen Klinik verbleiben und von jeder Aufregung, insbesondere jeder Erwähnung seiner Strafsache verschont werden.

Nach Arbogast und Kögler haben sich der Körperverletzung nicht schuldig gemacht, denn Kögler hat nur Gorin, als dieser sich sehr unnützlich machte, vom Tisch zurückgezogen und sei selbstverständlich, ohne es zu wollen, mit Gorin hingegeben. Arbogast hat lediglich Kögler von dem Soldaten Gorin befreit.

Der Verteidiger beantragte in den Fällen Sondernheim und in der Wirtshaft „Engel“ die Angeklagten freizusprechen.

### Plädoyer des Staatsanwalts.

Der französische Militärstaatsanwalt erklärte in seinem Plädoyer, die Vorgänge in Sondernheim und noch mehr in Café Engel seien für ihn von besonderer Bedeutung. Es gehe aus ihnen hervor, daß seit den Zwischenfällen im Juli 1926 die Stimmung der Bevölkerung eine anormal erregte gewesen sei.

Der Hauptteil des Plädoyers war der Angelegenheit Rouzier gewidmet und enthielt eine entschiedene und harte Beurteilung des Verhaltens dieses Offiziers. Der Staatsanwalt betonte dabei, daß nach seiner Ansicht die Reserveoffiziere sich im besetzten Gebiet der Bevölkerung gegenüber nicht immer so betragen hätten, wie er es dies für notwendig halte. Wenn Rouzier behauptet, am Ludwigsweg geschlagen worden zu sein, so sei dafür keinerlei Beweis erbracht worden, und wenn der Pfeifchenhieb gegen Holzmann zur Not nach verständlich gewesen sei, so seien die beiden Schüsse unter allen Umständen zu viel gewesen.

Alle Umstände seien jedenfalls so, daß weder de facto noch de jure von Notwehr gesprochen werden könne. Allerdings fanden die Tat Rouziers eine weitgehende Entschuldigungsgrundlage durch die Herausforderungen, deren Ziel er gewesen sei.

### Rouzier freigesprochen.

Landau. Nach 1 1/2 stündiger Beratung verkündete im Prozeß Rouzier der Vorsitzende des Kriegsgerichts des 22. Armeekorps in Abwesenheit der Angeklagten folgendes Urteil:

Rouzier freigesprochen. Holzmann 2 Monate Gefängnis mit Strafausschub. Matties 2 Jahre Gefängnis. Fegter 6 Monate Gefängnis. Arbogast 6 Monate Gefängnis, Kögler 6 Monate Gefängnis. Regel 3 Monate Gefängnis.

# Handel.

### Berliner Börse vom Dienstag.

Bald nach Eröffnung des amtlichen Verkehrs stellte sich eine leichte rückläufige Bewegung ein, die wohl in der Hauptsache auf das Anziehen der Sätze für Tagesgeld zum Ultimo zurückzuführen war. Außerdem zeigte die Börse eine gewisse Berstimmung darüber, daß durch den Wegfall des Freitag für die Börsenversammlung die Spekulationsmöglichkeiten etwas eingengt worden sind.

### Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	20. Dezember		18. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York .. 1 \$	4,1955	4,2055	4,196	4,206
London ... 1 £	20,349	20,399	20,361	20,411
Amsterdam ... 100 Gld.	167,79	168,21	167,84	168,26
Kopenhagen ... 100 Kron.	111,78	112,06	111,84	112,12
Stockholm ... 100 Kron.	112,09	112,37	112,08	112,36
Doslo ... 100 Kron.	105,47	105,78	05,72	105,98
Italien ... 100 Lire	19,00	19,04	18,87	18,91
Schweiz ... 100 Fres.	81,12	81,32	81,12	81,32
Paris ... 100 Fres.	16,98	17,02	16,84	16,88
Brüssel ... 100 Belga	58,85	58,49	58,37	58,71
Prag ... 100 Kron.	12,423	12,463	12,422	12,462
Wien ... 100 Schill.	59,28	59,42	59,24	59,38
Spanien ... 100 Pefel.	64,24	64,40	63,89	64,05

1 franz. Franc 0,17 Nm., 1 Belga 0,59 Nm., 1 ital. Lira 0,19 Nm., 1 poln. Zloty 0,47 Nm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 6½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 7.

Silbdevisen. Bularest 2,22 G 2,24 B, Warschau 46,43 G 46,67 B, Rattowitz 46,32 G 46,57 B, Posen 46,38 G 46,62 B, Riga 80,45 G 80,85 B, Reval 1,13 G 1,119 B, Romno 41,495 G 41,705 B. — Noten: Große Polen 46,36 G 46,84 B, Letten 80 G 80,80 B, Lit. 41,19 G 41,61 B.

### Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,7525 etwas abgeschwächt eingelegt und ging dann weiter auf 0,74 zurück. Die Schutzgebietsanleihe stellte sich auf 1,475 und die Ablohnungsanleihe auf 320,25 Proz. Eisenbahnaktien gaben nach. Schiffahrtswerte notierten gleich bei Eröffnung nach unten. Stärkere Veränderungen vollzogen sich am Bankaktienmarkt. Am Wertpapiermarkt war die Haltung gleich

nach Eröffnung nicht ganz einheitlich. Von Kaliwerten waren noch Deutsche Kali sowie Westeregeln als um je 1 Proz. abgebeft zu nennen. Chemische Werte lagen sehr vernachlässigt. In Elektrizitätswerten war der Verkehr sehr eng begrenzt. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken zeigten keine einheitliche Haltung.

### Berliner Produktenmarkt.

Bei dem Fehlen anderer Anregungen machten die von den Auslandsmärkten gemeldeten Preisermäßigungen insofern einen größeren Eindruck, als sie etwas stärkeres Angebot von Brotgetreide herausbrachten, aber die Kaufkraft von Mähdern und Mählen lähmten. Der Absatz von Mehl stieg gänzlich. Im Verkehr mit Futtergetreide und Silofuttermitteln war es auch sehr ruhig, es wurden nur die allererforderlichsten Anschaffungen gemacht, da die Wareneigner zum Entgegenkommen bei den Forderungen wenig Neigung zeigten. Sonst waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Amtliche festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delikaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 264—267, Dezember 287—289,50, März 284,50—284, Mai 282,50. Winter. Roggen, märkischer 232—237, Dezember 252—254, März 246, Mai 246,50—246,75. Fein. Gerste, Sommergerste 217—245 (feine Sorten über Notiz), Wintergerste 192—205. Stett. Hafer, märkischer 175—185 (feine Qualitäten über Notiz). Stett. Mais loco Berlin 194—197. Stett. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto incl. Sac (feinste Marken über Notiz) 34,50 bis 37,75. Ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto incl. Sac 32,50—34,25. Etwas fester. Weizenkleie frei Berlin 13. Behauptet. Roggenkleie frei Berlin 11,80—12. Behauptet. Vitoria-Erbsen 51—61 (feine Sorten über Notiz), R. Speiserbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21—22, Widen 22—24, Lupinen, blaue 13,50—14,50, gelbe 14,50—15, Ceradella, neue 21—23,50, Rapstuchen 16,40 bis 16,50, Feintuchen 20,80—21,20, Trodenschnitzel 9,60—9,80, Sonaschrot 19,30—19,60, Kartoffelflocken 26,80—27.

Amtliche Notierung für Raubfutrer. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratbollen) 1,10—1,50, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratbollen) 0,95—1,25, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratbollen) 0,95—1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratbollen) 1—1,35, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,70 bis 2, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,50, Hädel 2,10—2,35, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Beflag mit minderwertigen Gräsern 1,80—2,10, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent 2,75—3,35, Timotee 3,75—4,25, Kleeheu, lose 3,60—4,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 60 Kilogramm in Goldmark.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde geben zu Käufers Lasten: 1. Qualität 185, 2. Qualität 173, abfallende Sorten 149 M. Tendenz: Stetig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wire bars 130,25, Silbterrohling im freien Verkehr 66—68,50, Remelted Plattendzin 60—61, Original-Silbteraluminium 98—99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 115—120, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 73—74.

### Sonne und Mond

24. 12. Sonne: N. 8,12, U. 3,47. Mond: N. 9,19, U. 11,32.

### Städtische Volksbücherei

Die Ausleihe ist in dieser Woche nur Donnerstag geöffnet, am Heiligabend geschlossen.

### Wetter-Vorhersage

### Landeswetterwarte Dresden

Sachsen: Im Anfang noch zeitweise Schneefälle, im übrigen vorwiegend bewölkt, weiterer Temperaturrückgang, auch tagsüber brisische Frosttemperatur, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen. Gebirge: Von mittleren Lagen ab mäßiger Frost, zeitliche Schneefälle, Erhebungen vielfach in Nebel, zeitweise lebhafter Winde aus nördlichen bis nordöstlichen Richtungen.

Allgemeiner Wetter-Charakter der nächsten Tage: Frostwetter.

# Importieren bringt Gewinn!

Eine Peitsche zwischen Dorn und Pulsniß verloren. Der Finder erhält Belohnung. R. Meertsch, Neumarkt.

Guterh. 3/4 Geige zu verkaufen Grobföhred. Str. Nr. 3

Eine Magd zum 1. Januar 1927 oder später im Alter von 16 Jahren gesucht. Gustav Dreßler Fischbach b. Arnsdorf 21

Gesucht wird ein bei Landwirten bestens eingeführter

# Reisender

gegen Gehalt und Provision. Nur erste Verkaufserträge kommen in Frage.

Hilmar Hesse, Futtermittelfabrik Leipzig, Bauhofstraße 11

### Patent-Matratzen

jede Größe, billigst an Privat. Matratzenfabr. E. Wachs, Sebnitz 3.



# Hôtel Schützenhaus

Zu den Festtagen empfehle ich meine behaglich eingerichteten Lokalitäten zur freundlichen Einkehr!

## Menu à Mk. 1.75

- Klare Ochsenchwanzsuppe
- Tournedos Choron
- Eisbecher americana

## Menu à Mk. 2.50

- Kraftbrühe Royal
- Eier im Nest
- Hasenbraten / Rahmtunke
- Rotkraut / Compot
- Pfirsich Melba

Am 1. Feiertag:

## Grosses Militär-Konzert

mit ansehl. BALL

gespielt vom Musikkorps, Reiter-Regiment 12, Dresden  
Leitung Musikmeister Grohe

Anfang 7 Uhr Eintritt ohne St. 1.— M  
Vorverkauf: Schreckenbach, Greubig, Schützenhaus

Am 2. Feiertag:

## Der moderne Tanz!

Anfang 4 Uhr

In der Diele an beiden Tagen das beliebte ungarische Künstler-Duo

Ausschank von Paulaner Bock

Höflichst ladet ein Alwin Höntsch  
Syfonversand frei ins Haus



# Rama

MARGARINE  
butterfein

Alle Jahre wieder

bringt das Weihnachtsfest mit Tannenduft und Kerzenschimmer den Weihnachtskollen als schönste Gabe der liebevollen Hausfrau. Er gerät ihr aufs Beste, zart, locker und butterduftend mit „Rama Margarine butterfein“, die in jedem Weihnachtsgebäck an Güte des Geschmacks und Nährwert der besten Vollereibutter gleichkommt, beim billigen Preise von nur

50 Pfg. 1/2 Pfund.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Fips, die bettete Voss“, kostenlos.

## Für den Weihnachtstisch:

Gemüse-, Frucht-, Fleisch- und Fisch-Konserven in grosser Auswahl

Div. Sorten Käse

Ia. geräucherte Aale

Zigarren / Zigaretten / Tabake  
Reich assortiertes Lager!  
Reizende Geschenk-Packungen!

Weine / Liköre / Weinbrand  
Rum / Arrac / Punschessenzen

Tee / Kakao / Schokolade / Keks

## Ringsel-Daffn

in seinen beliebten Spezial-Fest-Mischungen Pfd. v. M 2.80 — 4.80

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster - Auslagen!

## Franz Fritsch

Lange Str. 8 Fernruf 76

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir das Herrn Ernst Gräfe gehörige

## Gasthaus „zum Waldesgrün“

käuflich erworben haben und bitten, das Herrn Gräfe entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen. Wir werden jederzeit bestrebt sein, unsere Gäste reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Mag Gebler und Frau

Gasthaus „zum Waldesgrün“

Röderbrunn b. Rammesau

## Geldbetrag in der Tagesblattdruckerei gefunden

Der Verlustträger wolle sich dajelbst melden.

## Zum Feste empfehle:

- Prima Flensburger Räucheraal
- Oelsardinen / Südfrüchte
- und andere Delikatessen
- diverse Sorten Käse / Konserven



Thürmer-Bohnen-Kaffee

Geschenkpäckungen in

Zigarren, Zigaretten

Feinseifen / Präsentkörbe Körner.

Fernruf 213

## Christbaum-Konfekt

Seibmann, Hauptstraße 17

## Für die kalte Jahreszeit

sämtl. Herren- u. Knabenbekleidung

zu billigsten Preisen. — Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster

J. Kriebel, Kleiderfabrikation, Grobbröhndorf, Hauptstraße.

## Karpfen und Schleien

in großer Auswahl fortwährend empfiehlt

R. Mierisch.

## Steinkohlenbriketts

aushaltendes Nachlegematerial, hat am Lager

Albert Luft, Kohlenhandlung

## Leder- u. Filz-Schuhwaren

Pelz- u. Gummi-Schuh

von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Salamander-Schuhhaus

Kamenz Clemens Wehner



Zeige ergebnis an, daß ich mit einem großen Transport frischer

## Ermländer Arbeits- und Wagenpferde

leichten und schweren Schlages eingetroffen bin und stelle selbige ab heute zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.

Otto Thronick, Königsbrück

— Telefon 6 —

## Hasenklein

billigt

Johannes Trepte

## Gelegenheitskäufe!

Kleider-Schränke, Sofa, Chaiselonges, Tische, Stühle, Komode.

Dieselbst stehen auch Christbäume (Tannen) in großer Auswahl.

Rapellgartenstraße 8

## Frischer Quark

eingetroffen.

Walter Schulz, Schloßstr.

## Rodelschlitten

Schneeschaukeln

empfehlen

Stellmacherei Garten

Pulsitz M. S.

# Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 22. Dezember 1926

Beilage zu Nr. 297

78. Jahrgang

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Sonnabend, den 18. Dezember 1926, vormittags 10 1/9 Uhr trat unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Siebert der Bezirksausschuss zu seiner 12. und letzten diesjährigen Sitzung zusammen; zur Beratung standen 21 Punkte.

Nach § 155 der Gemeindeordnung hat die Neuwahl der Bezirkstagsmitglieder spätestens 3 Monate nach Vornahme der allgemeinen Gemeindeverordnetenwahlen zu erfolgen. Der Bezirksausschuss hatte sich daher auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Wahlen zu den Bezirkstagen u. v. m. vom 5. 7. 1919 mit der Wahlkreiseinteilung und der Feststellung der Stimmwerte zu befassen. Er beschloß entsprechend dem Vorschlag des Amtshauptmanns, beim Bezirkstag zu beantragen, die Einteilung des Bezirks in 8 Wahlkreise beizubehalten und an ihnen keinerlei Änderungen vorzunehmen. Außer den Städten Kamenz und Grobrröhrsorf, die eigene Wahlkreise bilden, sollen die bisherigen 6 zusammengelegten Wahlkreise bestehen bleiben. Nach der gesetzlichen Bestimmung wird bei der Feststellung des Wahlergebnisses den Stimmen der Stadt- und Gemeindeverordneten in den zusammengelegten Wahlkreisen der Wert beigelegt, der sich aus der Teilung der Zahl der Wahlberechtigten bei der letzten Gemeindevahl in ihrer Gemeinde durch die Zahl der Stadt- und Gemeindeverordneten ergibt. Auf Grund der ihm vorgelegten Übersicht stellte der Bezirksausschuss demgemäß die Stimmwerte für die Wahlen in den einzelnen Orten der zusammengelegten Wahlkreise fest. Als Wahltag wurde für die letzteren Sonnabend, den 12. Februar 1927, in Aussicht genommen.

Mit Ende dieses Jahres haben infolge Ablaufs der Wahlperiode die nach den Vorschriften des Wasser- und Abwasser-Unterhaltungs-Gesetzes (WAWG) vom 1. 1. 1925 zu wählenden Mitglieder des Wasseramts, Herr Fabrikbesitzer Ottomar Schüring in Grobrröhrsorf, und sein Stellvertreter, Herr Fabrikbesitzer Hermann Schöne in Oberlichtenau aus dem Wasseramt auszuscheiden. Der Bezirksausschuss beschloß, die beiden ausstehenden Herren dem Bezirkstage zur Wiederwahl vorzuschlagen.

Zur Entscheidung über Einsprüche sowie Ermäßigungs- und Erlassgesuche in Bezirkssteuerachen ist ein aus einem Vertreter der Amtshauptmannschaft und den Mitgliedern des Bezirksausschusses Herren Bürgermeister Scholze-Jelau und Stadtrat Kaiser-Kamenz bestehender Steuerausschuss eingesetzt. Der Bezirksausschuss erklärte sich damit einverstanden, daß bei Behinderung dieser beiden Herren an ihrer Stelle künftig andere Mitglieder des Bezirksausschusses zu den Sitzungen des Steuerausschusses zugezogen werden.

Der leitbildende Gutsbesitzer Schwosdorf ist seiner gesetzlichen Verpflichtung, sich mit einer benachbarten Gemeinde zu vereinigeln, bisher noch nicht nachgekommen. Der Bezirksausschuss schloß sich daher in der heutigen Sitzung zu dem Beschluß genötigt, beim Ministerium des Innern die Einstellung der Zwangsgemeindung des Ritterguts Schwosdorf mit der Gemeinde Schwosdorf auf Grund von § 187 der Gemeindeordnung zu beantragen, nachdem alle anderen benachbarten Gemeinden auf die Einverleibung des Ritterguts Schwosdorf verzichtet haben.

Der Bezirksausschuss hatte in einer früheren Sitzung beschlossen, den von der Stadt Kamenz gestellten Antrag, von der Eingemeindung des selbständigen Gutsbezirks Langesholz in die Gemeinde Strahgräbchen abzusehen, beim Ministerium nicht zu unterstützen, weil hierfür die Voraussetzungen des § 186 der Gemeindeordnung nicht als gegeben anzusehen waren, und die Gemeinde Strahgräbchen auf die Einverleibung besonderes Gewicht legte. Es haben inzwischen, zum Teil im Beisein des Herrn Ministers des Innern, zwischen der Stadt Kamenz und den Gemeindeverordneten von Strahgräbchen wiederholte Verhandlungen

über die Angelegenheit stattgefunden. Die Gemeinde ist vom Ministerium zur nochmaligen Beschlußfassung über die Frage, ob sie etwa unter gewissen Voraussetzungen auf die Einverleibung des Gutsbezirks Langesholz verzichten wolle, aufgefordert worden. Nachdem die Gemeindeverordneten beschloßen haben, an ihrem Wunsche auf Einverleibung festzuhalten, vor allem wegen der steuerlichen Vorteile, die der Gemeinde Strahgräbchen die Einverleibung bringen würde (nach dem neuen Grundsteuer-Gesetz sind die Gemeinden von der Grundsteuer wegen ihres außerhalb des Gemeindebezirks liegenden Grundbesitzes von der Grundsteuer nicht mehr befreit, die Stadt Kamenz wird also in der Gemeinde Strahgräbchen Grundsteuerpflichtig) beschloß der Bezirksausschuss gegen die beiden Stimmen der Vertreter der Stadt Kamenz, sich beim Ministerium erneut für Eingemeindung des „Langesholzes“ in die Gemeinde Strahgräbchen auszusprechen.

Der Bezirksausschuss genehmigte sodann auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. Merzdorf, zum Teil unter gewissen Bedingungen, die Aufnahme eines Darlehns von 60 000 RM. aus Staatsmitteln durch die Gemeinde Bretznig zur Verwendung beim Ausbau des Ortsrohnetzes für eine Wasserleitung, die Aufnahme eines Darlehns von 5500 RM. durch die Gemeinde Ditzro zur Bezahlung des durch die Pflasterung der Dorfstraße entstandenen Aufwandes, die Aufnahme eines Darlehns von 5 000 RM. durch die Gemeinde Wendischbaselitz zur Bezahlung der durch den Umbau des Gemeindefaustes entstandenen Kosten, die Übernahme einer Bürgschaft durch die Gemeinde Dorn für die ihr aus den Bräuntreibern der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen zutreffenden Kontingentsgelder, die Aufnahme eines Darlehns von 5 000 RM. durch die Gemeinde Cunnernsdorf zur Dedung der Kosten zur Fertigstellung eines 4-Familien-Wohnhauses, die Aufnahme eines Darlehns von 5 000 RM. durch die Gemeinde Weibach b. V. zur Dedung des durch den Bau einer Wasserleitung entstehenden Aufwandes sowie die Bewilligung einer Beihilfe von 50 RM. an das Sportkartell zu Kamenz für den Bildungszweck und für die Veranstaltung von Jugendturlagen.

Von der Wahl des bisherigen Gemeindefaustes Boden zum Bürgermeister der Gemeinde Pulsnitz M. S. nahm der Bezirksausschuss Kenntnis.

Mit Ende dieses Jahres läuft die Wahlzeit der Beisitzer für das Wohnungsschiedsamt ab. Nach § 28 der Landesverordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel hat die Bestellung der Beisitzer auf Grund der Vorschlagslisten der örtlichen Hausbesitzer- und Mietervereine zu erfolgen. Der Bezirksausschuss stimmte auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. von Carlwiz-Haschke den ihm unterbreitete Vorschlagslisten zu und ermächtigte die Amtshauptmannschaft, im Bedarfsfälle weitere Mitglieder zu ernennen. Auch genehmigte er bedingungsweise ein Gesuch des Gasthofbesizers Oskar Seifert in Gräfenhain zur Veränderung seiner Schlächtereianlage und stimmte der Verlängerung des mit dem Nahrungsmittelkontrolleur, Herrn Professor Dr. Laup in Bautzen, über die amtliche Nahrungsmittelkontrolle im Kamener Bezirk abgeschlossenen Vertrages auf das Jahr 1927 zu.

Die Gemeinde Bretznig hat ein Gesuch der Erwerbslosen eingereicht, in dem die Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 30 RM. für Verbeirätete und 20 RM. für Ledige erbeten wird. Der Bezirksausschuss vermerkte aber mit Rücksicht auf die bestehenden reichsgesetzlichen Vorschriften und der Folgen wegen einer beifälligen Entscheidung nicht zu fassen. Den Erwerbslosen wird aber laut kurzlichem Beschluß des Reichstages eine Weihnachtsbeihilfe gewährt werden.

Nachdem noch 4 Punkte in nichtöffentlicher Sitzung erledigt worden waren, fand die Bezirksausschusssitzung gegen 11 1/2 Uhr ihr Ende.

Im Anschluß daran trat der Bezirkstag unter Vorsitz des Herrn Justizrat Boia 1/2 12 Uhr zu einer öffentlichen

Sitzung zusammen. Er wählte zunächst gemäß dem Vorschlage des Bezirksausschusses die aus dem Wasseramt ausstehenden Herren Fabrikbesitzer Ottomar Schüring in Grobrröhrsorf zum Mitgliede und Mühlbesitzer Hermann Schöne in Oberlichtenau zu seinem Stellvertreter auf die nächsten 6 Jahre wieder und genehmigte die vom Bezirksausschuss vorgeschlagene Beibehaltung der bisherigen Wahlkreiseinteilung für die am 12. Februar 1927 vorzunehmenden Bezirkstagswahlen.

Sodann fanden die für das Bezirksheim Jesau neu aufgestellte Satzung und Ordnung, die anlässlich der Verordnung zur Abänderung der Bestimmungen über die Verordnungssteuer vom 10. 6. 1926 — Reichsgesetzblatt S. 259 flg. — neu aufgestellte Vergütungs- und Feuerordnung und die Satzung über Errichtung einer Bezirkslichtbildstelle im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz die Genehmigung des Bezirkstages.

Eine längere Aussprache und Beratung nahm die Frage der Erhöhung der Bezirksumlage infolge der unvorhergesehenen Steigerung des Aufwandes für die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch. Der Bezirksausschuss hatte im September und dann im November erneut beschloßen, dem Bezirkstage für die höheren Kosten der Erwerbslosenfürsorge die Erhebung einer Nachtragsumlage bis zu 100 000 RM. vorzuschlagen. Von den Vertretern der Gemeinden wurde aber auf die finanzielle Notlage vieler Gemeinden und auf die Unmöglichkeit hinwegzuweisen, die neu geforderte Bezirksumlage aufzubringen. Es wurde gleichzeitig beantragt, von der erhöhten Bezirksumlage abzusehen und dafür ein kurzfristiges Darlehn aufzunehmen, wie dies die Amtshauptmannschaft kürzlich für den Bauherren der Feuerordnung und die Satzung über Errichtung einer Bezirkslichtbildstelle im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz, die den laufenden Ausgaben durch Darlehen gedeckt werden, beschloß der Bezirkstag, angesichts der schwierigen finanzielle Lage der Gemeinden gegen eine Stimme, dem gestellten Antrag zu entsprechen und ermächtigte den Bezirksausschuss, nach Maßgabe des Bedarfs die Höhe, die Tilgungsrücklage und die sonstigen Bedingungen des Darlehns festzusetzen.

Die Gemeinde Hennersdorf hat im Juli dieses Jahres eine Motorprize angekauft, die einen Kosten aufwand von 5100 RM. verursacht hat. Da diese Ausgabe die Kräfte der kleinen, nur 174 Einwohner zählenden Gemeinde übersteigt, hat sie um Bewilligung einer Beihilfe von 300 RM. gebittet. Der Bezirkstag gewährte ausnahmsweise eine Beihilfe von 300 RM.

Nachdem der Bezirkstag noch zu den Aufwendungen, die durch die Einrichtung des Sitzungszimmers im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft, durch die im Frühjahr dieses Jahres beschlossene Errichtung eines Wandererheimes und einer Turnhalle für den orthopädischen Unterricht in Königsbrunn und durch die Beschaffung neuer Betten und Nachtschränke für das Bezirksheim Jesau entstanden sind, seine Zustimmung erklärt hat, erreichte die Sitzung 1/2 12 Uhr ihr Ende.

## Muttat in Kirchheim.

Ein Postbeamter erschießt seine Familie.

**Mugsburg.** In Kirchheim an der österrödischen Grenze erschloß der Postbeamte Hundsdorfer seine dort wohnende Familie. Zwischen ihm und seiner Frau kam es wegen angeleglicher Herrenbesuche zu schweren Auseinandersetzungen. In seiner Wut feuerte Hundsdorfer mit einem Revolver auf seine Frau fünf tödliche Schüsse ab. Seinem Sohn Roland schoß er durch den Mund. Der Sohn ringt mit dem Tode. Hierauf durchschnitt sich Hundsdorfer mit einem Küchenmesser die Kehle und die Pulsadern. Nach einigen Stunden starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

## Das Herz toll vertrauen.

Roman von Seifert Klingler.

(Nachdruck verboten.)

Da erinnerte sich Kade, von Elvira gehört zu haben, daß ihre Verwandte neben vielen guten Eigenschaften den einen unerträglichen Fehler besaß, ihren Freundinnen unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit alles mitzuteilen, was sie von Rechts wegen für sich hätte behalten müssen.

Nein, der Frau Kat durfte er nicht anvertrauen, was sein Herz so schwer bedrückte.

So stammelte er ein paar unsichere, unzusammenhängende Dankesworte.

Die Frau Kat aber schüttelte heimlich den Kopf. „Wie konnte ein wissenschaftlich so hochgebildeter Mann, ein hochgeschätzter Arzt, nur so schlichtern und verlegen und ohne Selbstvertrauen sein?“ Es blieb ihr wirklich nichts anderes übrig, als ihm ein wenig zu helfen!

Sie sagte, ganz durchdrungen von ihrer Beschückerinnenrolle, die sie den Liebenden gegenüber zu übernehmen gedachte:

„Frei gewagt, ist halb gewonnen, mein lieber Herr Doktor. In einer Viertelstunde kommt Elvira nach Hause. Dann lasse ich Sie beide allein und werde auch dafür sorgen, daß Sie ungestört bleiben. Dann können Sie ihr alles sagen, was Sie auf dem Herzen haben. Öffentlich werden Sie die Gelegenheit nicht ungenützt lassen.“

„Nein, ganz gewiß nicht, gnädige Frau. Und nie werde ich Ihnen den Dienst, den Sie mir in dieser Stunde erwiesen, vergessen. Ich fühle mich Ihnen zu tiefstem, unmisslichem Dank verpflichtet.“

„Bringen Sie uns das Glück ins Haus, Herr Doktor, mehr wünsche ich nicht.“

Es trat eine Pause ein, und dann sprachen sie von gleichgültigen Dingen, heimlich lachend, ob nicht Elviras leichter Schritt zu hören sei.

Die junge Dame war aber bereits nach Hause gekommen, als Doktor Kade die ersten Begrüßungsworte mit der Frau Kat tauscht.

„Ist Besuch da?“ hatte Elvira gefragt, als das Mädchen ihr Hut und Schirm abnahm.

„Nawohl, Herr Doktor Kade ist bei der Frau Kat.“

Unwillkürlich erblachte Elvira. Sie hatte für selbstverständlich gehalten, daß Kade ihr Haus nicht mehr betreten würde.

Aber dann sagte sie sich, daß in der Situation ja absolut nichts geändert sei. Kade konnte nicht ahnen, daß sie ihn belauscht hatte, daß sie sein Geheimnis kannte. Er beabsichtigte also, die Rolle des Zungegessenen und Benerbers um ihre Hand nach wie vor weiterzuspielen. Diese Unverfrorenheit empörte sie dermaßen, daß sie Kade aufs tiefste verachtete.

Sie sagte zu dem Mädchen:

„Ich habe böse Kopfschmerzen und bedarf der allergrößten Ruhe. Niemand soll mich stören. Es soll aber auch keiner wissen, daß ich zu Hause bin, hörst du?“

Sollte die Frau Kat nach mir fragen, so sagst du, ich sei von meinem Spaziergang noch nicht zurück. Keinem verrätst du, daß ich hier bin. Erst um neun Uhr sagst du, daß ich da bin und mich sogleich in meine Zimmer begeben habe, da ich mich nicht wohl fühle. Hast du mich genau verstanden? Es kostet dich keine Stelle, wenn du anders tust, als ich es wünsche.“

Das Mädchen erschrak, denn in einem so harten, befehlenden Ton sprach ihre Herrin nur höchst selten. „Gnädiges Fräulein können sich ganz auf mich verlassen. Ich hänge Hut und Schirm ins Spinde, dann merkt keiner etwas. Und gnädiges Fräulein wünschen weder Tee noch Kaffee? Ich könnte ja in aller Stille und Heimlichkeit etwas heraufbringen?“

„Nein danke — oder doch! Ich spüre plötzlich einen tüchtigen Hunger. Aber Sorge dafür, daß keiner im Hause meine Anwesenheit bemerkt. Ich wünsche durchaus ungestört zu bleiben.“

„Die Wünsche des gnädigen Fräuleins sind für mich Befehle, die ich aufs genaueste ausführen werde.“

Elvira schlüpfte leise die Treppe hinauf und gelangte ungelesen in ihr Zimmer.

Sobald sie allein war, veränderten sich ihre Züge, das Lächeln schwand von den Lippen, die sich in herbem Weh zusammenpreßten. Ihre Augen starrten in düsterer Verborgenheit auf einen Punkt, ohne etwas zu sehen.

Sie litt unsagbar. Ihr Stolz ließ es nicht zu, daß sie sich eingestand, wie heiß sie sich nach Erwins Anblick sehnte, wie alles in ihr danach verlangte, seine sonore Stimme zu hören, in seine tiefen gültigen Augen zu blicken. Sie vermüßte sein humorvolles Lächeln, seine kleinen Neckereien, auf die so gerne eingegangen war. Ach, warum hatte er sie getäuscht und betrogen! Liebt er sie denn nicht? Hatte er nur mit ihrem Herzen, ihren heiligsten Empfindungen gespielt?

5.

Am Mittage dieses Tages war Hektal mit wüsten Kopfschmerzen erwacht, nachdem er erst am helllichten Morgen sein Lager aufgesucht.

Die Nacht hatte er am Spielstisch verbracht.

Als er am gestrigen Abend die Räume des Spielclubs betrat, geschah es mit dem besten Vorfall, nur mit einem kleinen Teil der zehntausend Mark, die er von dem Bankier auch gestern wieder als Darlehen erhalten, zu pointieren.

Aber wie zu ungezählten Malen vorher gewann die Leidenschaft alsbald die Herrschaft über ihn, und er begann, unsinnig darauflos zu spielen.

Er gewann und verlor, gewann wieder, setzte alles auf eine Karte und verlor.

Da war ein wilder Grimm über ihn gekommen, von den Mitspielenden hatte er sich Geld geliehen, soviel er nur bekommen konnte, auch wieder nahezu zehntausend Mark, und diese gleichfalls dem Spielteufel geopfert.

Sonnenstrahlen hatten bereits durch die nicht ganz dicht geschlossenen Vorhänge gelugt, als Urno sich taumelnd aus seinem Klubstübel erhob. Er war dann unfähig gewesen, einen klaren Gedanken zu fassen. Nur der Getel vor dieser elenden verächtlichen Existenz überkam ihn mit solcher Gewalt, daß er beschloß, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

(Fortsetzung folgt.)



# 115 Jahre deutsche Turnkunst

„Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“ (Schiller.)



Die Kraft des Germanentums lag von jeher in der Stärke seiner körperlichen Leistungsfähigkeit, die durch Kampf- und Tanzspiele von klein auf gehoben und gestärkt wurde. Reiten, Ringen, Schwimmen, Bogenschießen und Fechten, nicht zu vergessen die Jagd, gehörten von altersher in den Kreis altgermanischer Muskelübungen, wenn auch die männliche Teilhaberschaft daran fast ausschließlich überwog.

Einhundertundfünfzig Jahre sind verflossen seit der Eröffnung des ersten öffentlichen Turnspielplatzes in der Hasenheide bei Berlin. Es waren oft Jahre harten Kampfes, aber mehr noch schöne Zeiten blühender, glühender Entwicklung. Der „Alte im Barte“ würde — könnte er das ernstbewusste Treiben der heutigen Turnerei sehen — seine helle Freude daran haben und mühte staunen über die hohe Entwicklung, die jene herrliche, von ihm begründete Kunst des tornare genoinnen hat.

Bis 1848 zurück reichen die Vereinigungsbestrebungen, die in den ersten deutschen Turnfesten (Rohrug 1860, Berlin 1861 und Leipzig 1863) ihren bereiten Ausdruck fanden. An der Spitze des Gründungs-Ausschusses der D. T. stand damals Theodor Georgii, der um die Turnsache hochverdiente Ehrlinger Rechtsanwalt, bis 1887 ihr Führer mit Leib und Seele. Im gleich hohen Sinne wirkte sein Amtsnachfolger Alfred Maul, ehemals Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe, der bis 1895 an der Spitze der D. T. stand. Unvergessen vor allem bleibt Ferdinand Götz, der Leipziger Turnvater, eifrigster und unergründlicher Verfechter unseres deutschen Volksturnens, in Wort und Schrift (1858—63 Leiter der „Deutschen Turnzeitung“, Verfasser des großen „Handbuchs der deutschen Turnerschaft“ und anderer trefflichen Turnschriften, M. d. N. usw.). Seinem Andenken — er starb als 89-jähriger 1915 — dient die Götz-Stiftung der D. T., deren Sitz das ehemalige Heim des Altvorderechten in Lindenau-Leipzig geworden ist; sie hilft bei der Errichtung deutscher Turnstätten.

Ein Bild, des schlichten Mannes, der heute das Ruder der D. T. in sicherer Fahrt hält, schmückt diese Seite: Professor Dr. Oskar Berger, vordem Oberstudienrat in Wiesbaden. Sein zielfestes Wirken und Werken um die gute Sache der nationalen Turnerei bedarf keiner besonderen Betonung (auch würde er jedes Lob energisch ablehnen!). Zum 2. Vorsitzenden der D. T. wurde im August d. J. der Führer der neudeutschen Jugendbewegung, Dr. Edmund Neuenendorff, Leiter der Preuß. Hochschule für Leibesübungen zu Spandau, berufen. Dritter im Bunde gemeinsamer treuer Arbeit ist Staatsminister a. D. Dominicus, vln. Schöneberg. — Nachstehende nüchternen Zahlen geben ein rasches Bild von dem entschiedenen Fortschritt, den die Entwicklung der D. T. genommen hat; sie zählte nach den amtlichen Ermittlungen an Vereinsangehörigen:

Bestand am 1. Januar 1926:

1862: 135 000 Männer: 1922: 1 201 081

1872: 130 000 1926: 1 069 749

1882: 200 000 Knaben: 1922: 198 289

1892: 420 000 1926: 219 343

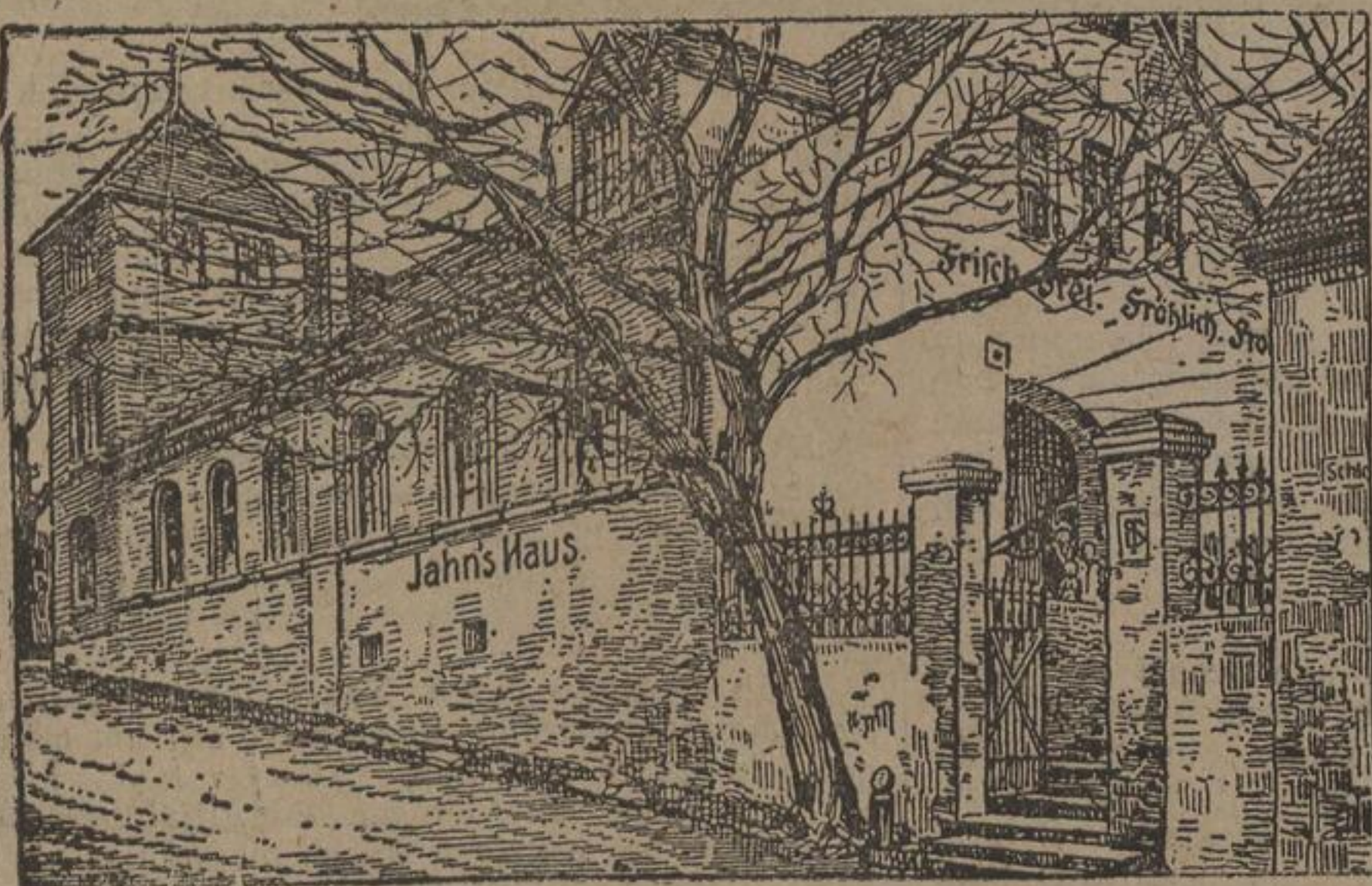
1902: 660 000 Frauen: 1922: 134 182

1912: 1 230 000 1926: 173 327

1922: 1 640 084 Mädchen: 1922: 106 532

1926: 1 600 023 1926: 137 612

118 Turnkreise mit 12 400 Vereinen in 10 777 Städten und Gemeinden Deutschlands.



Jahn's Haus zu Freyburg an der Unstrüt.

Bei Beginn des Weltkrieges folgten allein rund 800 000 junge deutsche Turner dem Ruf zu den Fahnen; 156 000 Mitglieder der D. T. fanden den Heldentod! Der Bestand der D. T. sank von 1 420 000 (1914) bis auf 930 000 (i. J. 1919). Einen zweiten, kleineren Rückgang brachten die Nöte der Inflation und ihre Nachwehen sowie politische Absplitterungen; seitdem geht es wieder tüchtig vorwärts und aufwärts. An der Spitze der achtzehn Turnkreise steht (i. J. 1926) Sachsen mit 257 637 Vereinsangehörigen, dann folgt der Kreis Mittelrhein mit 182 527, Bayern mit 153 167, Thüringen mit 112 936, Brandenburg mit 107 228 Mitgliedern usw. Eine solch große und musterhaft geleitete Vereinigung, wie die D. T. erfordert zu ihrer Erhaltung naturgemäß bedeutende Geldmittel, die von

allen über 14 Jahre alten Mitgliedern durch eine allgemeine Umlage aufgebracht werden.

Der Haushaltsplan der D. T. setzte die Ausgaben für die Jahre 1924 und 1925 auf je 608 056 M. fest; der jetzt laufende Voranschlag für 1926 und 1927 beläuft sich auf je 1 052 000 M. Dementsprechend mußte der Jahresmitgliedsbeitrag von 80 auf 80 Pfg. heraufgesetzt werden, ein an sich sehr geringfügiger Betrag, in dem außerdem noch 10 Pfg. für die Turnerschaftspflichtversicherung und weitere 10 Pfg. für die Goetz-Stiftung enthalten sind.

Das Vermögen der D. T. betrug nach dem Stande vom 1. August 1926 (einschl. neues Haus der D. T., Jahnstätten, Goetzhaus, Geschäftsanteil am Versandhaus der D. T. in Leipzig) M. 1 075 904,24 (1925: 496 420,59 M.).

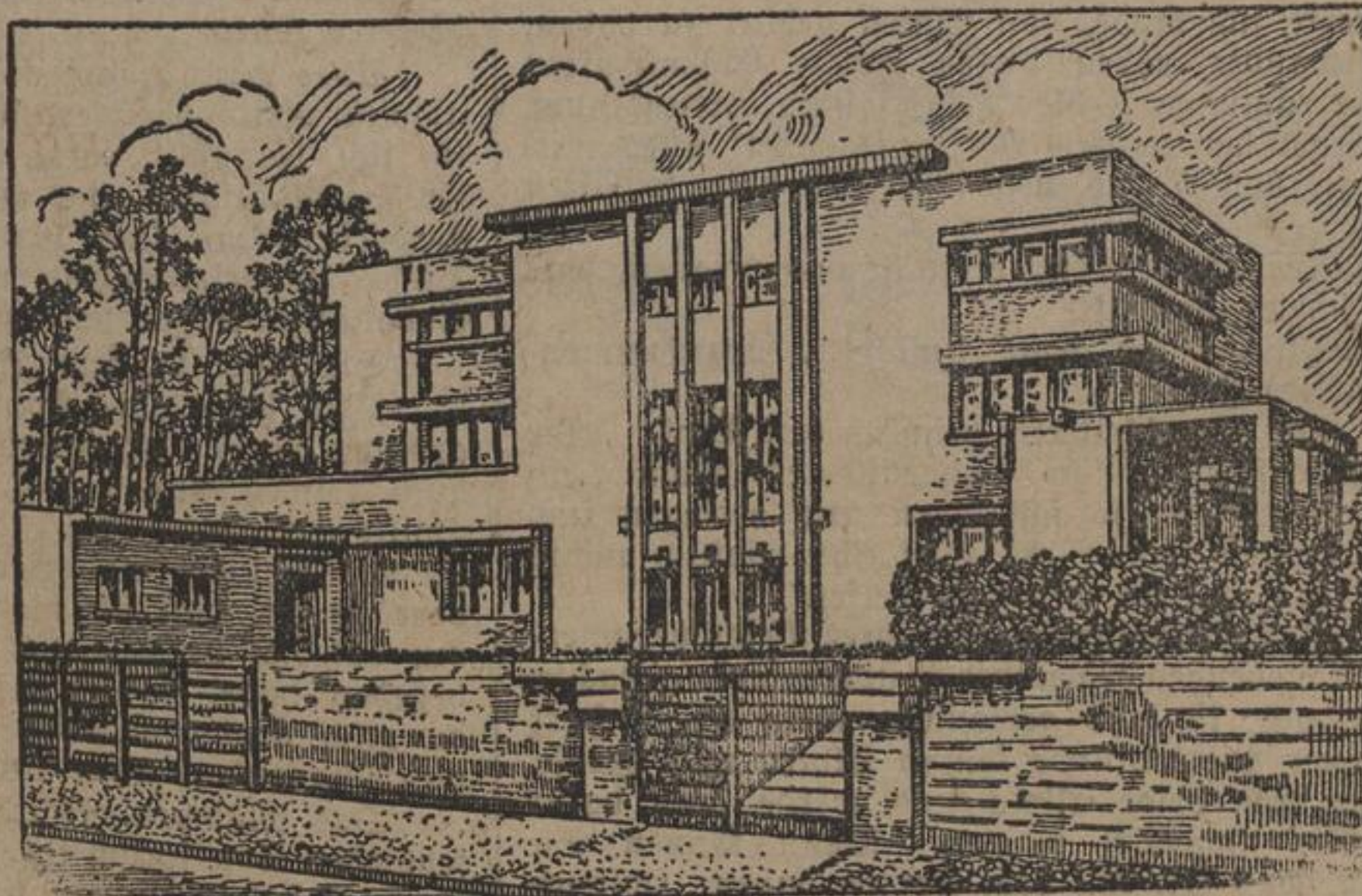
Das neue Jahr brachte der D. T. als schönstes Geschenk das schon langersehnte eigene Heim; es präsentiert sich mit seinem — einstweilen noch etwas fremdartig anmutenden — „Horizontalstil“ am Fuße dieser Seite neben dem altherwürdigen Jahnhaus zu Freyburg a. d. Unstrüt, dem Metka der deutschen Turnerschaft, wo seit 1894 ein stiller, würdiger Denkbau die Gebeine des Turnvaters umschließt und im Jahn-Museum in teure Reliquien aus der Geschichte der Turnerei sorgfältig aufbewahrt werden. (Dort liegt u. a. das lederne Original unserer seltenen „Jahnmarke“, die hier rechts oben wiedergegeben ist; sie diente 1811 als Eintrittslosung zum ersten Turnplatz in der Berliner Hasenheide und sollte in den aufgeführten Zahlen an die Hermannschlacht (9 n. Chr.) sowie an Anfang und Ende der deutschen Turnier-Ritterzeit 919—1519 erinnern.)

Höchstes Ziel und Gesetz der D. T. ist der Dienst am Wohle des deutschen Volkes, in erster Linie die Erziehung der Jugend und mit ihr der kommenden Geschlechter. Grundlage zu dieser Arbeit bietet allein eine planvolle Körperkultur, wie sie in den 12 400 Vereinen der D. T., in ihren Fach-Vehrgängen, öffentlichen Turn- und Wettspielen, Wettkämpfen, Vorträgen, Tagungen, Turnfahrten, Turnfesten u. dgl. m. jahraus jahrein geleistet wird. Die Erziehung von Führern der Turnsache wird im neuen Berliner „Haus der D. T.“ eine Hauptaufgabe sein; besonders tüchtige Turnkräfte aus

allen Gauen Deutschlands sollen dort zu mehrwöchigen Sonderkursen versammelt werden, für die u. a. ein 14 m langes Schwimmbassin zur Verfügung steht. Der geistigen Fortbildung dient dabei eine umfassende Bibliothek von über 12 000 Bänden, die größte, die irgendein ähnlicher Verband für Leibesübungen besitzt.

Selbstverständlich arbeitet die D. T. Hand in Hand mit allen zuständigen behördlichen Stellen in Staat und Reich und ist u. a. ebenso im großen Deutschen Reichs-Ausschuß für Leibesübungen entscheidend vertreten. Sie unterstützt auch in jeder Weise das Deutschtum im Auslande und sorgt durch Verbreitung von Schriften in riesen-Auflagen („Jahrbuch der Turnkunst“) dafür, daß der Turnerei ständig neue Freunde gewonnen werden. Vor wenigen Monaten folgte eine Muster-Reise der D. T. einer Einladung des Präsidenten Coolidge und fand selbst in Amerika — dem Turn- und Sportland — geradezu stürmischen Beifall.

Weit über den Rahmen hinaus, den vor 115 Jahren Friedr. Ludwig Jahn zog, sind die Aufgaben der D. T. gewachsen. Wenn im Haushaltsplan 1927/28 allein fast 200 000 M. für Verwaltungskosten der allgemeinen Geschäftsführung ausgeföhrt sind — deren Leitung in den langerprobten Händen von F. Breithaupt liegt —, so zeigt diese recht erhebliche Aufwendung schon, welche Ansammlungen von Arbeit im Jahreslaufe geleistet werden



Das neue „Haus der D. T.“ zu Berlin-Charlottenburg.

aus. Hinzukommt noch die Führung der Kassenbücher, Haft- und Unfall-Versicherung, der Goetz-Stiftung und hundert anderer mannigfachen Angelegenheiten und Nebenaufgaben, deren pünktliche Erfüllung Lebensbedingung für die Wohlfahrt einer solch großen, obertumspannenden Vereinigung ist. — Am deutschen Turnen wird das deutsche Volk geheselt!

F. W. Schulze